

WELLENLAND
Grün, so weit das
Auge reicht: Autorin
Caroline Doka (l.)
und ihre Begleiterin
Judith auf der
Route «Herzschlaufe
Gotthelf». Hier bei
Ober Rainsberg
nahe Signau BE.

BESCHWINGT DURCH DEN «HÜGU HIMU»

Himmlische Hügellandschaften, traditionelle Bauernhöfe,
geschichtsträchtige Gasthöfe – und bestens beschilderte Rundstrecken:
Das Emmental bietet alles, was Zweiradfans lieben. Unsere Autorin
stellt fünf atemberaubend schöne E-Bike-Routen
in Gotthelfs Heimat vor.

— Text Caroline Doka Fotos Alex Buschor

– NEUE E-BIKE-ROUTE –
699: HERZSCHLAUFE GOTTHELF
– 61 km / 1520 Hm / mittel –





WIE IM FILM Die Gotthelf-Route führt an stämmigen Bauernhäusern vorbei.



BLÜTENMEER In Waldhaus bei Lützelflüh lädt die beeindruckende Dahlienschau zu einer Pause mit Spaziergang.

SCHLAFEN IM FASS

Unsere Autorin Caroline Doka (r.) und ihre Freundin Judith lassen sich auf der Ober Mörisegg von Regula Gerber mit einem Zmorge verwöhnen. Auf dem Hof gibts auch eine Mini-Unterkunft im Wohnfass.



Das Emmental ist ein E-Bike-Paradies. Sechs Rundtouren mit über 600 Kilometern schmiegen sich in die grüne Hügellandschaft. Die zwei neusten wurden vor wenigen Tagen eröffnet: die Herzschlaufen Langnau und Gotthelf. Das Schlaufen-Ensemble trägt den schönen Namen «Hügu Himu», Berndeutsch für Hügel-Himmel.

Auf einer dieser Schlaufen wollen meine Freundin Judith und ich das Emmental entdecken. Die Wahl fällt nicht schwer: Wir sind beide kulturaffin und entscheiden uns für die Herzschleife Gotthelf, um uns an diesem sonnigen Sommermorgen auf die Spuren des grossen Schweizer Schriftstellers Jeremias Gotthelf (1797–1854) zu begeben. Seine Erzählungen haben wir im Deutschunterricht gelesen. Beide waren wir fasziniert von der tiefen Symbolik seiner Geschichten und davon, mit welchen einfachen und zugleich wichtigen Worten er Menschen und Landschaften zu beschreiben vermochte. Diese Landschaften möchten wir jetzt kennenlernen.

Obwohl wir gerne mit reiner Muskelkraft biken, setzen wir uns am Bahnhof Langnau im Emmental mit viel Vorfreude auf unsere E-Bikes, die wir dort gemietet haben. 61 Kilometer und 1520 Höhenmeter erwarten uns auf der Rundtour. Man könnte flach entlang der Emme nach Lützelflüh radeln, dem Wirkungsort von Jeremias Gotthelf. Aber diese Tour führt ganz im Sinne von «Hügu Himu» durch das hügelige Hinterland, sehr nach unse-

rem Geschmack. Kaum liegt Langnau hinter uns, steigt die Strecke steil an. Dank der Elektrokraft strampeln wir locker bergauf. Genussvoll lassen wir den Blick über das Hügelmeer schweifen, das sich vor uns auftut, je höher wir gelangen. Was für eine Schönheit, dieser gewellte Flickenteppich mit seinen Wiesen und Wäldern, verstreuten Weilern und einzelnen Höfen. Das ist die Landschaft Gotthelfs.

Zmorge auf der Kräutertwiese

Ausgelassen beginnen wir zu singen, loben die Leichtigkeit des E-Bikens, preisen Himmel und Hügel und grüssen im Vorbeifahren übermütig schwarz- und braunweisse Kühe. Verwundert halten sie beim Graseneinnehmen, schauen uns mit grossen Augen nach. «Tschüss, ihr Lieben! Wir müssen weiter!», rufen wir ihnen zu. «Wir sind zum Frühstück verabredet!» Genau genommen zur Wohnfassbesichtigung mit Zmorge. Auf der Ober Mörisegg angekommen, erspähen wir inmitten sattgrüner Matten das mietbare Wohnfass der Familie Gerber. Dort erwartet uns Regula Gerber, um uns einen Blick in die originelle Kleinstferienwohnung zu ermöglichen. Wir sind begeistert: Bett, Tisch, Campingkocher, alles vorhanden für eine kleine Auszeit zu zweit.

Nachdem unsere Neugier gestillt ist, gibts den Zmorge. Ein wahres «déjeuner sur l'herbe», bloss, dass wir statt im Gras bequem in Campingstühlen sitzen und von der Bäuerin aufs Köstlichste bewirtet werden. Frische Brötchen, Butter, Joghurt, hausgemachte Konfi, Eier und ein Gewürzsalz mit selbst gesammelten Kräutern.

Es schmeckt himmlisch. «Die Kräuter sammle ich in freier Natur», sagt die Gastgeberin und Drogistin. Sie bietet auch Wildkräuterwanderungen an, bei denen sie mit ihren Gästen an Wiesenrändern Heilpflanzen wie Wiesenkerbel, Giersch und Gundelrebe sammelt. Sie kennt deren Eigenschaften.

Danach radeln wir auf einer Panoramastrasse über die Anhöhen und sausen dann durch hübsche Weiler talwärts, an Trachselwald vorbei, Sumiswald entgegen. Zielsicher steuern wir den prächtigen

«Bären» an. In diesem altherwürdigen Gasthaus begegnen wir zum ersten Mal Gotthelfs Wirken. In der Wirtsstube dürfen wir uns am berühmten Scheibentisch niederlassen. Der Holztisch, über dem eine riesige künstliche Spinne hängt, spielt in seiner Novelle «Die schwarze Spinne» eine zentrale Rolle. Die Erzählung handelt von der Pest, die als Schwarzer Tod viele Menschen dahinrafft, →



REGULA GERBER

Drogistin, Expertin für wild wachsende Heilpflanzen. Sie bietet auf ihrem Hof in Ober Mörisegg Wanderungen und Kurse an.



WIE IN DER NOVELLE Währschaft essen im Gasthof Bären in Sumiswald. An der Decke hängt Gotthelfs schwarze Spinne.

WIE ANNO DAZUMAL In diesem Haus lebte und wirkte Jeremias Gotthelf. Heute ist es ein Museum mit Bistro.



und von der schwarzen Spinne, die als Symbol für das Böse und Teuflische Unheil über die Menschen bringt.

Andächtig setzen wir uns an diesen Tisch. Bei feiner Bratwurst und knuspriger Berner Rösti diskutieren wir über Gut und Böse, Schuld und Sühne, Himmel

und Hölle – um dann zwischen einem Bissen Wurst und Rösti nahtlos zum «Hügu Himu» und zu den nächsten Bike-Kilometern überzugehen.

Kaum zurück auf dem Bike, begegnen wir zwar nicht dem Schwarzen Tod, dafür aber etwas anderem Schwarzem, Stinken-

dem: Sprichwörtlich aus heiterem Himmel regnet es Gülle, die ein Bauer mit einem Gülleschlauch in weitem Bogen über seinen Wiesen versprüht. Genau in unsere Richtung. Wir entkommen dem Unheil nur knapp. «Raue Sitten! Das ist ja wie bei Gotthelf!», ruft mir Judith beim



KÖNIGLICH Einfach immer weiterradeln und Neues entdecken – hier das Schloss Trachselwald.

Davonpreschen über die Schulter zu. Im Weiler Waldhaus kurz vor Lützelflüh bringt uns die berühmte Dahlienschau wieder auf andere Gedanken. Tausende von Dahlien blühen hier, einfache Kugeln neben kunstvollen Igelblüten in allen Farben des Regenbogens.

Nach 2 Stunden und 28 Kilometern erreichen wir am Nachmittag bei Streckenhälfte das Gotthelf-Dorf Lützelflüh. Hier lebte Jeremias Gotthelf, mit bürgerlichem Namen Albert Bitzios. Als Pfarrer und Schulkommissär nahm er Einblick ins Schul- und Krankenwesen, als Schriftstel-

ler wies er in seinen Werken auf die Missstände hin. Die Obrigkeit hatte keine Freude an ihm, wir dagegen umso mehr.

Ausruhen bei der Aspi-Linde

Wir stellen die Velos beim Gotthelf-Zentrum ab und besuchen die denkmalgeschützte Gebäudegruppe mit Pfarrhaus, Pfrundscheune, «Spycher» und Pfarrgarten. Das ehemalige Pfarrhaus von 1655, ein schöner Renaissance-Putzbau mit Krüppelwalmdach, war von 1831 bis zu Gotthelfs Tod 1854 Wohnsitz der Familie. Die Ausstellung in den Originalräumen zeigt Familie Bitzios in Bildern und Zitaten. Uns gefällt Gotthelfs Offenheit, dass er gradlinig sagte, was er dachte. Und dass die Frau an seiner Seite eine genauso starke Persönlichkeit war. Er, seine Frau und seine Kinder sind so präsent, dass wir in andächtiges Flüstern verfallen.

Unsere Tour führt ein weiteres Mal bergauf, diesmal zur Aspi-Linde bei Obergoldbach. Auf der Anhöhe Aspiegg erspähen wir die schön gelegene Linde. Linden sind im Emmental etwas Besonderes. Oft stehen sie als Solitärbäume auf Hügeln oder Anhöhen. Sie werden in Gedichten verehrt und in Liedern besungen, sind →

ANZEIGE

gcevents

ticketcorner



LOST IN THE JUNGLE

A FAMILY EXPERIENCE

8. APRIL – 18. JUNI | MESSE ZÜRICH

www.lostinthejungle.ch

HILFREICHE TIPPS – FAHREN MIT DEM E-BIKE

E-Bikes fahren sich dank dem Elektromotor wunderbar leicht, sind allerdings schwerer als Normalbikes. Dies äussert sich im unterschiedlichen Fahrverhalten.

ANTRIEBSSTUFEN E-Bikes verfügen über verschiedene Antriebsstufen von leicht bis hoch. Die Unterstützung wird der Topografie angepasst. Bergab wählt man die schwächste Stufe. Das Gewicht des E-Bikes fühlt sich anfangs ungewohnt an.

FRÜHZEITIG BREMSEN Das Gewicht und die höhere Geschwindigkeit verlängern bergab wie in der Ebene gegenüber dem Normalbike den Bremsweg. Darum frühzeitig, dosiert und kontrolliert bremsen.

ANTRIEB Der Anschlag erfolgt, kaum tritt man in die Pedale. Aufgepasst vor sprunghaftem Anschlag beim Losfahren.

KURVEN FAHREN Beim Tretstopp schiebt der

E-Motor noch einen Augenblick weiter. Darum schon vor der Kurve aufhören zu treten, sonst kann das Bike über die Kurve hinausschieszen. In der Kurve wieder antreten, um zu beschleunigen.

ANFAHREN AM BERG Der E-Motor macht nicht nur das Treten leichter, sondern auch das Anfahren am Berg: niedrigen Gang und Antriebsmodus wählen, Pedale parallel stellen, losfahren.



MALERISCH Durst löschen und Flasche auffüllen – am Brunnen vor dem Landgasthof Kreuz in Sumiswald, bekannt aus den Gotthelf-Verfilmungen von Franz Schnyder.

GUT ZU WISSEN

GOTTHELF-ZENTRUM Liebevoll gestaltetes Museum in Gotthelfs Wohn- und Wirkungsstätte in Lützelflüh: gotthelf.ch

WOHNFASS Originelle Unterkunft. Auch geführte Wildkräuterwanderungen werden angeboten: ferien-im-emmental.ch

HOTEL LÖCHLIBAD Essen und schlafen, wo einst Gäste aus nah und fern kurten: loechlibad.ch

CHÜECHLIHUS Charmantes, modernes Regionalmuseum in Langnau: regionalmuseum-langnau.ch

LANDGASTHOF BÄREN Die einstige Taverne aus Gotthelfs Zeiten ist ein Gasthof mit bekannter Küche: baeren-sumiswald.ch

SPINNE-WÄG Mit dem E-Bike 7 Gotthelf-Stationen besuchen: schwarze-spinne.ch

GÄRTNEREI WALDHAUS In Lützelflüh gibt es ein Meer von Dahlien zu sehen: gaertneriei-waldhaus.ch

E-BIKE-MIETE ist beispielsweise am Bahnhof Langnau i. E. möglich: rentabike.ch

LADESTATIONEN für die E-Bikes stehen entlang der «Hügu Himu»-Strecken, sie sind kostenlos. Wichtig: Ladegeräte oder -kabel selber mitbringen.

Symbol für Gemeinschaft und Geborgenheit, für Stärke, Schutz und Gerechtigkeit. Vor bald vierzig Jahren wurde die ehemalige Linde vom Blitz getroffen und durch eine neue ersetzt.

Auf einem Wiesenpfad biken wir zur Aspi-Linde hinüber und stellen die Velos ab. Wir schlüpfen unter ihr tief hängendes Blätterdach wie unter einen schützenden Schirm, setzen uns auf die Holzbank und lassen den Blick in die Ferne schweifen. Was für ein Panorama: Wir entdecken Eiger, Mönch, Jungfrau, Pilatus, Titlis und Schratzenfluh. Und hinter dem sanften, grünen Wellenmeer den «blauen Berg». So nannte Gotthelf den Jura.

Neben uns plätschert ein alter Steinbrunnen. Es ist, als würde er uns Geschichten aus früheren Zeiten erzählen.

Lange sitzen wir still, Ruhe kehrt in uns ein. Beim Aufbruch verewigen wir uns im «Gipfelbuch». Wie betrunken vom Zauber dieses besonderen Ortes radeln wir weiter. Kaum losgefahren, trauen wir unseren Augen nicht: Am Waldrand schauen uns von einem dicken Baumstamm unzählige Gesichter an. Kleine, grosse, lachende, furchterregende Gesichter. Als wir näherkommen, erkennen wir, dass es sich um ein Kunstwerk handelt. Als Denkmal für die vom Blitz getroffene ehemalige Aspi-Linde schuf der Bildhauer Urs-P. Twellmann aus deren Stamm eine Skulptur mit unendlich vielen Gesichtern. Als wir weiterradeln, blicken sie uns noch lange nach.

Munter plaudernd strampeln wir voran, die E-Motörchen summen zufrieden. Die Strecke führt nun durch den Wald.

Wir würden uns nicht wundern, wenn sich hier Fuchs und Hase gute Nacht sagen. Dann öffnet sich der Wald wie ein weiter Vorhang, und wir erspüren den idyllisch gelegenen Landgasthof Löchlibad. Die Velos stellen wir neben einer schmucken alten Badewanne auf Füßen ab, die dekorativ mit Kräutern bepflanzt dasteht, und treten ein.

Das wunderschön umgebaute Bauernhaus ist im Emmentaler Landhausstil und mit viel Liebe zum Detail eingerichtet. Eine urchige und doch stilvolle Ruheoase, in der man exquisit speisen und in den beiden Zimmern namens Fuchs und Has bestimmt auch herrlich schlafen kann. Leider hat das «Löchlibad» heute geschlossene Gesellschaft.

Stoff für Novellen à la Gotthelf

Judith und ich setzen uns auf die Bank an der Hauswand in die Nachmittagssonne. Neben uns plätschert ein alter Steinbrunnen. Es ist, als würde er uns Geschichten aus früheren Zeiten erzählen, Geschichten von Menschen, die einst hierher zum Kuren kamen. Geschichten von den Herren von Bern, die sich hier heimlich mit ihren Gespielinnen verlustigten, fernab der Augen der Stadt. Bester Stoff für Novellen à la Gotthelf!

Zur Erholung würden wir gerne baden, doch dieser Ort hat seine Badzeit hinter sich. Dafür kann man heutzutage Löchlibad-Rösti, Apfelstrudel oder Grossmutterns gebrannte Creme geniessen, wenn nicht gerade geschlossene Gesellschaft ist. Ach, wie schön wär es, einen Apfelstrudel zu vertilgen und dann in den Zimmern zu ruhen – ob Fuchs oder Hase, uns wärs einerlei.

Stattdessen setzen wir uns auf unsere E-Bikes und sind zum ersten Mal froh, einen E-Motor zu haben. Erfüllt von all den Erlebnissen auf Gotthelfs Spuren, radeln wir in der Abendsonne durch Wiesen, Wälder und Weiler Langnau entgegen. Ein letzter himmelnahe Hügel ist auch dabei.

Die fünf «Hügu Himu»-Schlaufen auf einen Blick: huegu-himu.ch



HEILE WELT Friedlicher rasten geht kaum: Unter der allein stehenden Aspi-Linde auf der Aspiegg bei Obergoldbach.



WEITERE E-BIKE-TOUREN DURCHS EMMENTAL

499: Herzschlaufe Langnau

68 km / 1780 Hm / schwer

Diese E-Bike-Route wurde – zusammen mit der Herzschlaufe Gottshelf (699), der Route unserer Reportage – erst Anfang Mai eröffnet. Sie führt ins obere Emmental. In diesem einsamen Hügelparadies durchstreifen Sie malerische

Dörfer mit behäbigen Emmentaler Bauernhäusern und können sich bei Eggwil in den natürlichen Tümpeln der Emme herrlich erfrischen. Überraschend säumen herrschaftliche Schlösser Ihren Weg, etwa Schloss Hünigen und

Schloss Wyl, ein beliebter Schauplatz für Hochzeiten. Wer sich Übersicht verschaffen will, steigt bei Röthenbach auf den Chuderhüsi-Aussichtsturm: 195 Stufen für einen Traumblick über das Oberemmentaler Hügelmeer.

Was für eine Fernsicht! Die 195 Treppenstufen aufs Chuderhüsi bei Röthenbach lohnen sich.



Zweisamkeit auf zwei Rädern: Entlang der Kambly-Route wachsen auch Urdinkelfelder.

777: «Kambly Erlebnis Tour»

28,8 km / 770 Hm / mittel

Die «Kambly Erlebnis Tour» führt durchs Hügelmeer im oberen Emmental. Nach dem ersten Aufstieg sausen Sie hinunter nach Trubschachen zur Kambly-Erlebniswelt, wo Sie spielerisch und interaktiv in die Geheimnisse der Feinbäckkunst eintauchen und sich für die nächsten Emmentaler Höger stärken können. Sie erklimmen Höhenlagen mit vielversprechenden Namen wie Hüpfenboden, wo Sie sich in einer Bergkäserei auf über 1000 m ü. M. mit feinem Hüpfenboden- und Hegenloch-Käse fürs Picknick eindecken können. Dem Hegenloch begegnen Sie auf dieser aussichtsreichen E-Bike-Tour höchstpersönlich: Richtung Girsgrat radeln Sie durch den ältesten von Menschen geschaffenen Strassentunnel der Schweiz: das Hegenloch.

899: Herzschlaufe Burgdorf Ost

48 km / 1090 Hm / mittel

Die Herzschlaufe Burgdorf liegt in der panoramareichen Hügelwelt der Wynigenberge. Von den himmelnahen Aussichtspunkten Lueg und Oberbühlchnubel blicken Sie über die labyrinthartige Route bis zu den Berner Alpen und zum Jura. Spätestens beim berühmten, urtümlichen Bauernhof «Glungge» in Brechershäusern wöhnen Sie sich in Jeremias Gotthelfs

Zeiten. Das 1681 erbaute Bauernhaus diente bei den Verfilmungen «Uli der Knecht» und «Uli der Pächter» als Kulisse. Heute gibt es hier ein einladendes, unbedientes Besenbeizli. Herrlich erfrischt mit einem Glas Quellwasser aus der Quelle beim Hotel Rudswilbad, nehmen Sie die letzten Kilometer zurück nach Burgdorf unter die Räder.



So macht E-Biken Freude: Schöne Radwege in der grünen Hügelwelt der Wynigenberge. Der Blick reicht bis zu den Alpen.



Beine vertreten: In der Schaukäserei in Affoltern i. E. auf der Sumiswalder-Route.

Kombi-Route 699/94/99/399: «Dr gross Sumiswauder»

67 km / 1600 Hm / schwer

Diese Rundtour hat es in sich: Sie führt auf malerischen, verschlungenen Strässchen, die keine Steigung auszulassen scheinen, auf der Herzroute vom Emmental ins Napfgebiet und wieder zurück. Sie genießen von den aussichtsreichen Kreten eine herrliche Sicht zu Jura und Berner Alpen. Unterwegs lohnen diverse High-

lights einen Zwischenstopp, etwa der Besuch in der Emmentaler Schaukäserei oder ein Spaziergang durch das stolze Bauerndorf Madiswil. Ein Picknick in der Natur gefällig? Dafür bietet sich die Brätlistelle Guggisberg mit ihrer traumhaften Aussicht zu Bantiger und Berner Alpen geradezu an. ■